

Fachgewerbliche Ausstellung des Leipziger Korrektoren-Vereins. — Aus Anlaß der 25jährigen Gründungsfeier eröffnet genannter Verein im Sachsenzimmer des Buchgewerbehauses am 16. September eine Ausstellung unter dem Titel: »Die Berufsschwierigkeiten des Korrektors«. Das Material ist recht reichhaltig und dürfte weit über den engen Berufskreis hinaus allgemeine Aufmerksamkeit finden. Alles, was mit dem schlechten Manuskript und seinen Folgen zusammenhängt: Versagen des Setzers, der Maschine, des Autors und sonstigen Ursachen wird gezeigt werden, und zwar im Werk-, Zeitungs- und Inseratsatz. Besuchszeit vom 16. 9.—21. 9. von 10—18 Uhr und am 22. 9. von 10—13 Uhr. Eintritt frei.

Arbeitsgemeinschaft Münchner Jungbuchhändler. — Wir beginnen unsere Herbstarbeit am Donnerstag, dem 12. September mit dem Thema: »Die Buchkritik des Buchhändlers«. An den folgenden Abenden werden wir jeweils eine bestimmte Gruppe von Büchern nach ihrer zeitgeschichtlichen und weltanschaulichen Stellung, ihrem Käuferkreise, ihren Absatz- und Werbemöglichkeiten behandeln. Am ersten Abend wollen wir uns die Grundsätze für die Betrachtung erarbeiten. Besonders betont soll werden, daß uns die buchhändlerischen Gesichtspunkte dabei die Hauptsache sind. Weltanschauliche Fragen werden nur so weit, als dazugehörig, erörtert werden.

Donnerstag, den 26. September: Die neue Rußland- und Amerika-Literatur. (Beispiele: Kollontaj, Ehrenberg, Gladkow, — Dreyser, Sinclair Lewis, Upton Sinclair usw. Politische und wissenschaftliche Literatur nicht.)

Donnerstag, den 10. Oktober findet der seinerzeit verschobene Vortrag statt über Die Deutsche Presse.

Donnerstag, den 24. Oktober: Bücher der Erfolge — Bücher zum Erfolg. (Erfolg hier im Sinne von wirtschaftlichem Erfolg. Zwei Beispiele: Ford, Mein Leben und Werk — Großmann, Sich selbst rationalisieren.)

Folgende Themen stehen noch nicht endgültig fest, werden aber voraussichtlich am 7. und 21. November behandelt: 1. Die Generationsbücher der Nachkriegsjugend (Beispiel: Glaeser, Jahrgang 1902). 2. Das neue Jugendbuch — Was lesen heute die 14—18-jährigen?

Die Abende finden alle im Volkshochschulheim, Südturm des Sartores (Zhal) statt und beginnen pünktlich um 8 Uhr abends. Zur Teilnahme und Mitarbeit sind alle Buchhändler und Buchhändlerinnen eingeladen.

München 2 SW., Kaiser Ludwigsplatz 6.

Franz Ehrenwirth

i. V. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet.

2. Nachtrag zum Terminkalender der wichtigsten Ausstellungen, Messen, Kongresse usw. (s. Bbl. Nr. 104 und 148). —

Inland 1929:

Leipzig: Internationaler Kongreß der Museumsdirektoren 23. bis 26. September;

Salzburg: Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner. 25. bis 28. September.

Ausland 1929:

Bukarest: 1. Internationale Ausstellung für Radiowesen 15. Aug. bis 1. Oktober.

Barcelona: Internationale Kommission für Volkskunst. September.

Stockholm: Internationaler Kongreß der Vereinigung zum Schutz des Kindes. September.

Rom: Internationaler Wohnungs- und Städtebau-Kongreß. 12. bis 22. September.

Warschau: Internationaler Kongreß der Vereinigungen zur Hebung der Touristik. 14. bis 22. September.

Kopenhagen: Internationale Direktorenkonferenz der meteorologischen Institute. 15. bis 22. September.

Barcelona, Madrid, Sevilla: Internationaler Kongreß der Fachpresse. 16. bis 24. September.

Paris: Internationaler Kongreß für Bohrungsstechnik. 16. bis 23. September.

Sevilla: Internationaler Kongreß für Landwirtschaft in den Tropen. 26. September bis 2. Oktober.

Rom: Tagung der Internationalen Gesellschaft für Eugenik. 27. bis 28. September.

Athen: Internationaler Friedenskongreß. 6. bis 11. Oktober.

Bukarest: Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Strafrecht. 6. bis 11. Oktober.

Washington: Tagung des Instituts für internationales Recht. 8. bis 18. Oktober.

Mendelssohn-Gedenktage vom 6.—8. September in Dessau. — Dessau feierte die 200jährige Wiederkehr des Geburtstages Moses Mendelssohns und huldigte in dreitägigen Veranstaltungen der Toleranz, die mit dem großen Sohne dieser Stadt und mit ihr selbst wie eine schöne, die Menschen immer wieder packende Mythe verbunden ist. Das Zeitalter der »Aufklärung«, dem dieses Gedächtnis gleichfalls galt, hat bekanntlich in Dessau durch das volksfreundliche Wirken des Fürsten Franz von Anhalt seine deutschen Wurzeln, ungleich tiefere, als der nur zu politischer Befreiung gepflanzte französische Stamm sie schlug. Die deutsche Aufklärung wurzelt im Geistigen, sie war die Wegbereiterin unserer deutschen Literatur und Kunst, auch der Philosophie. Mendelssohn und sein Kreis, auf höchster Stufe Lessing und Kant, weiterhin Friedrich der Große und Josef II. waren die Hauptstützen der deutschen Aufklärung.

Diesen weitverzweigten Wurzeln und ihren lebendigen Auswirkungen auf das deutsche Geistesleben nachzugehen, hat sich die am Geburtstage Moses Mendelssohns in der Anhaltischen Gemäldegalerie eröffnete Ausstellung zur Aufgabe gestellt. Im Mittelpunkt der mit emsigem Fleiß zusammengetragenen Sammlung steht selbstverständlich Mendelssohn, als Kind der Stadt, mit seinen zahlreichen Schriften, Briefen und den erhaltenen Erinnerungsstücken, doch zeigt sie darüber hinaus das geistige Berlin des 18. Jahrhunderts, die Wirkungsstätte Mendelssohns und seiner Mitstreiter für die Sache der Aufklärung: Lessing, Nicolai, Sulzer, Spalding, Engel, Gleim in Gemälden, Stichen, Büchern, Büsten usw. Interessant sind auch die von der jüdischen Gemeinde ausgestellten Reliquien aus alter Zeit. Die Ausstellung wird für den Besuch der Allgemeinheit bis Ende September bestehen.

Als eigentlicher Auftakt für die dreitägige Gedenkfeier kam Lessings »Nathan der Weise« mit einem Prolog von Arnold Zweig zur Aufführung, der diese weltliche Predigt der Toleranz, in der man ein Denkmal Lessings für seinen Freund Mendelssohn sieht, auf Tageskurs einstellte. Der zweite Tag brachte vor der Eröffnung der Ausstellung eine Feier in der Synagoge und am Abend Aufführung von Kompositionen Felix Mendelssohn-Bartholdys im Friedrich-Theater. Sehr eindrucksvoll verlief die Morgenfeier am dritten Tage im Dessauer Theater, bei der nach einer Ansprache von Bürgermeister Hesse der Anhaltische Staatsminister Dr. Müller, Dessau, das Wort zu seinem Festvortrag nahm, der weiteren Öffentlichkeit die heimatische Bedeutung des Mendelssohn-Gedächtnisses verklärend. Die Festrede von Professor Dr. Elbogen, Berlin, berührte wohlthuend durch ihre kritische Einstellung. Er zeigte die Krise der Aufklärungszeit, die Mendelssohn selbst erlebt und in ihrer völligen Wahrheit erkannt hat. Lebendig schilderte er aber Mendelssohns Bedeutung über den Philosophen hinaus, der reformierend und bildend wirkte auf das Judentum durch den in reines Deutsch übersehten »Pentateuch« und die »Psalmen«. Bedeutsame Worte fand er für Mendelssohn als Deutschen, der ja auch tatsächlich im deutschen Wort und in der Schönheit des Stils seiner Zeit weit voraus war und die Anerkennung hierfür auch von Goethe, Schiller, Herder und Kant gefunden hat. Die größte Festfreude löste Bürgermeister Hesse aus durch die Mitteilung der Errichtung einer Mendelssohn-Stiftung, zu der die Häuser Mendelssohn & Co. in Berlin und Amsterdam in den Tagen der Dessauer Feier den Grundstock von 250 000 Reichsmark legten. Aus den Erträgen der Stiftung sollen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses Vertretern des deutschen Geisteslebens die Mittel zur Durchführung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten (auch Forschungsreisen) sowie zur Veröffentlichung ihrer Ergebnisse und daneben unbemittelten deutschen Studierenden Beihilfen zum Studium an einer Hochschule usw. gewährt werden. In das Kuratorium sind zahlreiche hervorragende Vertreter von Wissenschaft und Kunst berufen worden.

Die Dessauer Buchhandlungen hatten der Mendelssohn-Feier in besonderer Weise Rechnung getragen. In den besonders geschmückten Schaufenstern herrschte in den Auslagen die Mendelssohn-Literatur, die Neuerscheinungen und die verschiedenen Ausgaben des bekannten Henselschen Buches »Die Familie Mendelssohn«.

Wilhelm Biring.

Die Druckerei und Verlagsanstalt der Gebrüder Perri in Athen. — Im alten Athen, dessen malerische Winkel heute immer mehr und mehr dem Zuge der Zeit folgend modernen Betonbauten Platz machen müssen, wird heute ein altes Haus mit anschließendem Hofe von den wenigen Eingeweihten, die diese Stätte kennen, bewundert. Es handelt sich um das Druckereigebäude, das vor vielen Jahren den Gebrüdern Perri in Athen gehörte. Die beiden Brüder dieses